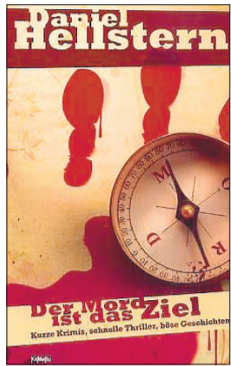


## Reisegeschichten und 17 Morde

**BÜCHER** Gleich zwei mit Sursee verbundene Autoren haben neue Bücher veröffentlicht. Claudio Zemp ein ungewöhnliches Reise-tagebuch mit dem Titel «Bored in Beirut» und Daniel Hellstern Kurzkrimis unter dem Motto «Der Mord ist das Ziel».



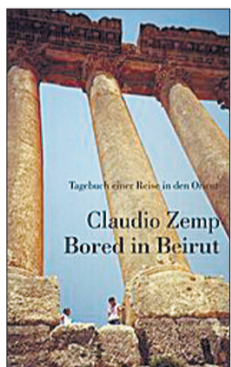
Daniel Hellstern, Jahrgang 1966, ist in Luzern und Ebikon aufgewachsen und wohnt mit seiner Familie in Sursee, wo er als Texter und Werbeberater tätig ist.

Schon von Kindesbeinen an – so ist seinem Lebenslauf zu entnehmen – hat ihn eine unstillbare Neugier nach dem geschriebenen Wort angetrieben. Er verschlang Thriller, Krimis, Fantasyromane, Horrorgeschichten, Klassiker und Sachbücher.

### Mord-Welten

Tagsüber arbeitet Hellstern heute als Texter für eine Werbeagentur. Und auch in seiner Freizeit lässt ihn das Schreiben nicht los. Dabei ist Mord sein virtuelles Geschäft. 17 schauerlich böse, unheimliche, ironische und spannende Kurzkillereien veröffentlicht er in seinem ersten Buch. Dabei schöpft er aus seinem grossen Erfahrungsfundus als eifriger Buchleser und reichert seine eigenen Geschichten manchmal mit fast überbordender Fantasie an. 17 Welten warten in «Der Mord ist das Ziel» darauf, vom Leser, der LeserIn, entdeckt zu werden: Das Märchenland. Die Zugstrecke von Basel nach Luzern. Eine etwas andere Schule. Deutschland gegen Ende des Zweiten Weltkrieges. Die Welt der Esoterik und viele mehr. Allen gemeinsam ist dabei die Richtung, und die führt unweigerlich zu einem Mord oder dessen Aufklärung.

### Vergnügliche Beobachtungen



Ebenfalls auf Reisen geht Claudio Zemp, der 1975 in Sursee geboren wurde und heute als freischaffender Schreiber und Sprecher in Zürich arbeitet, wo er seinen eigenen «Schreibgarten» hegt und pflegt. Er arbeitet als Reisejournalist für Radio und Zeitschriften und füllt monatlich eine Spalte im Satiremagazin «Nebelspalter».

### Schlösser und Fallen

In seiner Geschichte wird ein junger Journalist entlassen und reist danach in den Orient. Im Libanon und in Syrien stösst ihm allerhand Wunderliches zu. Er scheitert an der arabischen Sprache, trampelt in Märchenschlössern und in Touristenfallen, er stolpert en passant über die Palästinenserfrage, trifft den Heiligen Josef persönlich und begegnet Schwulen, die es dort gar nicht geben dürfte.

Gut, dass er von seiner Reise auch das ausgeprägte Mitteilungsbedürfnis wieder mit nach Hause gebracht hat. Sonst wäre dieses vergnügliche Reiselesebuch nie erschienen. Dieses vergnügliche Tagebuch ist eine Annäherung ans Arabische. Es enthält Informationen für eine Reise nach Beirut oder Damaskus – ist aber kein eigentlicher Reiseleiter (u. a. eine Taxometerkunde, eine Traveller-Typologie und ein Videoclip-Schnittmuster). **SW**

Daniel Hellstern, «Der Mord ist das Ziel», im Verlag Kameru. Informationen zum Autor: www.rabenfeder.ch.

Claudio Zemp, «Bored in Beirut», Verlag Books on Demand GmbH. Informationen zum Autor: www.schreibgarten.ch.

# Wenn Witz und resolutes Spiel packen

**LUZÄRNER PUURE OPERETTE PREMIERE DES AUSVERKAUFTEN THEATEREREIGNISSES IM AGRARMUSEUM**

**Der Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband setzt einen weiteren Höhepunkt in seinem Jubiläumsjahr. Die «Luzärner Puure Operette» in der Inszenierung von Louis Naef wurde an der Premiere vom Dienstag in Alberswil zum Grosse Erfolg.**

Der Schlussapplaus ist lang, ist frenetisch, rauscht durch die Halle. Das Publikum spendet seinen letzten Beitrag zu dieser denkwürdigen Inszenierung. Zuvor findet das Spiel unter ihm, neben ihm, über ihm statt, draussen im Hof neben der Schnapsbrennerei, dann in der ersten Halle zwischen dem restlichen Ausstellungsgut des Schweizerischen Agrarmuseums Burgrain in Alberswil, neben dem monströsen Klauenschneiderstand, der Mostpresse und vielem andern Gerät. Schliesslich drängen sich die 370 Besucherinnen und Besucher in die zweite Halle, die zum Theatersaal umfunktioniert worden ist.

Das Publikum ist Teil der Inszenierung. «Der fidele Bauer» von Leo Fall,

der immer mal wieder durch die Landoperetten zieht, ist zum Stück der Luzerner Bauern geworden, die in diesem Jahr das 150-jährige Bestehen ihres Verbandes feiern. Nicht einfach mit einer Operette, sondern mit einem Stück über sich, die eigene Geschichte und die brisante Gegenwart.

### Keine Operettenseligkeit

Da sind zwar immer noch Leo Falls Gassenhauer, aber keine Operettenseligkeit kommt auf. Hans Hassler verzieht die Melodien immer wieder ins Stimmig-Reizvolle seines Akkordeons. Er lässt keine Gefühlsduselei zu, sondern geht die Originalpartitur derart schräg an, dass ein enormes musikalisches Bauwerk aus Volksmusikspuren, moderner Klassik und ungeniertem Rap entsteht. Statt des klassischen Orchesters wählte er ein Ländlerorchester mit zwei Akkordeons, zwei Klarinetten, zwei Violinen, Kontrabass und Gitarre.

Leo Falls Operette wird sozusagen als Ausgangsmaterial genutzt. Hans Hassler geht als Arrangeur sehr frei damit um und vertont selber eine ganze Rei-

he zusätzlicher Texte, greift auf Volkslieder zu, auf Lieder von Friedrich Hollaender und vielen anderen. Und die Texte dieser Lieder bleiben nicht ungeschoren. Nicht nur wurde von Heinz Stalder eine Dialektfassung erstellt und von Louis Naef weiterbearbeitet. Die Geschichten, die sich da die Personen auf der Bühne an den Kopf werfen, sind auch heute, gehen auf die Situation der Bauern wie auch der Reichen ein. Der Witz und das resolute Spiel packen in ihrer Vielseitigkeit, dass den Ausführenden die Aufmerksamkeit des Publikums sicher ist, trotz der gelegentlich etwas überbordenden Fülle von Einfällen.

### Naef schöpft aus reicher Erfahrung

Die Mitwirkenden stammen aus der ganzen Zentralschweiz. Zu einem Teil haben sie eine professionelle musikalische Ausbildung oder Zusatzausbildung wie etwa der Hauptdarsteller Stefan Schärli, der sowohl Landwirt ist wie Leiter der Notfallstation am Spital Wohlen und Gesangs- und Schauspiel-Ausbildung in New York und Luzern ge-

nossen hat. Viele von ihnen haben schon in Produktionen von Louis Naef mitgearbeitet, der vor genau 30 Jahren mit seinen «Goldsuchern am Napf» im Löwen zu Hergiswil wie mit einem Gongschlag in die aktive Laientheaterszene der Zentralschweiz eingeschlagen hat und sich jetzt behauptet, mit dieser Inszenierung aus ihr verabschiedet. Wie sehr Naef seine professionelle Theaterarbeit in die Region integriert hat, sagt Stefan Schärli in seinem Statement auf der Webseite www.puureoperette.ch: «Die Geschichte des Fidelity Bauern, wie Louis Naef sie inszeniert, ist ein Stück Vergangenheit und Gegenwart, in der ich Parallelen zu den Menschen im Hinterland finde. Ich mag das Napfgeliebte, die Menschen und ihre Geschichten von ganzem Herzen. Da sind meine Wurzeln und da bin ich zu Hause».

Aber Louis Naef lässt Theater spielen und nicht Wirklichkeit und macht das auch immer wieder deutlich, indem er die Spieler aus der Rolle fallen lässt und so aus seiner reichen Theatererfahrung schöpft. Die 24 Aufführungen sind restlos ausverkauft. **WILLI BÜRGI**

# Ein Berner reist mit Kapitän Cook

**BUCHBESPRECHUNG «BIS ANS ENDE DER MEERE» DES BERNER SCHRIFTSTELLERS LUKAS HARTMANN**

**In seinem neuen Roman «Bis ans Ende der Meere» arbeitet Lukas Hartmann erneut eine historische Geschichte auf. Diesmal geht es auf Weltumsegelung mit dem Berner Johann Wäber, der 1776 als John Webber Kapitän James Cook als Expeditionen begleitetete.**



lebte und sich John Webber nannte, machte sich vor über 200 Jahren auf, um das Abenteuer einer Weltumsegelung zu wagen und das Erlebte bildlich festzuhalten. In seiner Funktion als Expeditionskünstler

war er sozusagen einer der ersten «embedded journalists» der Geschichte und als solcher verantwortlich für die bildliche Wideregabe der Expeditionsreise. Als Webber auf Cooks Schiff «Resolution» anheuerte, war er 25-jährig und gänzlich unerfahren auf See. Hartmann schildert ihn als einen hellwachen, empfindsa-

men Künstler, der wider Willen zum Propagandisten wurde und darunter litt, dass er nur das malen durfte, was ins offizielle Expeditionsbild passte: Die Darstellung eines Sklavenmarkts in Kapstadt wurde untersagt, das Bild von Cooks gewaltsamem Tod musste auf Druck der englischen Admiralität schöngezeichnet werden.

### Zum Helden verklärt

Die zentrale Figur des Romans, der Seefahrer James Cook, der in England zum makellosen Helden verklärt wurde, wird von Hartmann als rätselhafter und widersprüchlicher Mann porträtiert, der von Webber als autoritäre Vaterfigur gleichermassen gefürchtet und verehrt wird. Das Schiff «Resolution» verliess 1776 England, segelte über Kapstadt nach Neuseeland, quer durch Polynesien, stiess nach Alaska vor, passierte die Beringstrasse und fuhr über Hawaii, Japan,

Macao ans Kap der Guten Hoffnung und nach England zurück.

Lukas Hartmann hat sorgfältig recherchiert: Sein Buch ist eine farbige und spannende Schilderung der fast dreijährigen Reise und gleichzeitig die eindrückliche Chronik vom Aufbruch ins Unbekannte, dem Traum vom Paradies, von brutalen Strapazen einer zuweilen zügellosen Männergesellschaft, der Begegnung mit fremden Kulturen und dem Unvermögen, damit adäquat umzugehen. Beim Lesen stellt sich nicht zuletzt die Frage, welche verheerenden Folgen die vermeintlichen Segnungen der Zivilisation für die «Wilden» hatten.

**SILVIA STOCKER-KRÄHENBÜHL**

Der Roman «Bis ans Ende der Meere» ist neu in der Regionalbibliothek Sursee erhältlich. Öffnungszeiten: Dienstag/Mittwoch/Freitag, 14 bis 18 Uhr, Donnerstag, 14 bis 19 Uhr, Samstag, 9 bis 12 Uhr.

# Ein mitreissendes Musiktheater

**JUGENDCHOR SURSEE START DES VORVERKAUFS ZUR MUSICALAUFFÜHRUNG «VENUS UND ADONIS»**

**Der Jugendchor Sursee bringt im September das Musiktheater «Venus und Adonis» in der Klosterkirche Sursee zur Aufführung. Ein packendes Stück, in dem neben professionellen Solisten auch jugendliche solistische Aufgaben übernehmen. Der Vorverkauf ist angelaufen.**

«Venus und Adonis» ist eine tragische Liebesgeschichte, die ans Herz geht: Der junge Adonis ist so schön, dass sich Venus, die Göttin der Liebe, in ihn verliebt. Zum Jäger herangewachsen wird Adonis – inzwischen Geliebter der Venus – eines Tages auf der Jagd von einem Eber getötet. Die untröstliche Venus lässt daraufhin aus seinem Blut eine granatrote Blume spriessen. So lebt der schöne Jüngling als Adonisrose weiter.

Am Projekt Venus und Adonis wirken der Jugendchor Sursee, das Vokalensemble Sursee, begabte Nachwuchssolistinnen und -solisten aus der Region sowie die Camerata Musica Luzern mit. Neben den Solisten Katrin Lüthi (Sopran) und Reinhard Mayr (Bass) werden die Jugendlichen weitere solistische Aufgaben selber übernehmen. Der Verein «Jugend-Musik-Theater



Szene aus dem Musiktheater «Sweet passion and pain», das der Jugendchor Sursee im Jahre 2006 aufführte. FOTO ZVC

Sursee» unterstützt diese Produktion organisatorisch. Die musikalische Leitung liegt bei Peter G. Meyer. Regie führt Reto Bernhard.

### Packende Musik

Die Musik des englischen Komponis-

ten John Blow (1649-1708) ist kraftvoll, emotional und oft nahe an der englischen Volksmusik. Sie ist deshalb für junge Leute – und auch für das Publikum – unmittelbar zugänglich. Blow entfaltet in seiner Oper auf kleinstem Raum eine verblüffende

Vielfalt an Stimmungen und schafft Szenen voll theatralischer und musikalischer Einfälle. Die barocke Oper beinhaltet wunderschöne Choräle, die mit jugendlichen Stimmen ideal umzusetzen sind.

Neben den anspruchsvollen Rollen der Venus und des Adonis, welche nach gut ausgebildeten Stimmen verlangen, hält das Stück auch viele kleinere Rollen bereit, die von jugendlichen Chorsängerinnen und Chorsängern oder kleinen Gruppen bestritten werden.

### Eine erfolgreiche Tradition

Der Jugendchor Sursee konnte bereits mit seinen Aufführungen «Orpheusfragmente» (2002), «Dido und Aeneas» (2004), «Sweet Passion and Pain» (2006) und «The King of Glory» (2007) grosse Erfolge feiern. Mit «Venus und Adonis» soll diese Erfolgsgeschichte weitergeführt werden und die zur Tradition gewordenen Musiktheaterprojekte des Jugendchors eine Fortsetzung finden. **SW**

Aufführungen in der Klosterkirche Sursee: 11./12./19. September, 20 Uhr, 13. September, 17 Uhr, 20. September, 19 Uhr.

Vorverkauf Buchhandlung Untertor, Bahnhofstrasse 11, Sursee.